

Szenisches Spiel: Wer hat den Sonntag gesehen?

Personen: Patrick, Polizist, Ansagerin, acht Anrufer

Requisiten: Mikrofon, zwei Telefone, Schreibmaschine mit einem Blatt Papier, kleiner Tisch, Fernseher aus großem Karton, Polizeimütze, Zeitung mit »letzter Meldung«

Patrick: (suchend zu den Zuschauern) Ich suche den Sonntag. Wo ist er nur? Ich muss ihn finden! Wisst ihr vielleicht, wo der Sonntag ist? Habt ihr ihn schon gesehen? Mir kommt ein Satz in den Sinn, den ich früher mal auswendig gelernt habe: »Sechs Tage sollst du arbeiten und dein Werk tun. Aber der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht.« Wo ist dieser besondere Tag, der Gott gehört? Ich muss ihn finden!

Er betritt die Polizeistation und spricht den dort sitzenden Polizisten an.

Patrick: Guten Tag. Kann ich hier anmelden, wenn etwas verschwunden ist?

Der Polizist nimmt ein Blatt und dreht es in die Schreibmaschine.

Polizist: Was ist verschwunden oder gestohlen worden?

Patrick: Der Sonntag.

Polizist: Nicht wann, sondern waaas?

Patrick: Der Sonntag.

Polizist: Ich frage dich: Was ist gestohlen worden oder verschwunden?

Patrick: Genau wie ich sage: Der Sonntag ist verschwunden. Ich bin heute Morgen durch die Stadt gelaufen, um zu sehen wo der Sonntag ist. Nirgends habe ich den Sonntag gefunden. Haben Sie ihn etwa erlebt?

Polizist: Nein, ich habe heute Dienst.

Patrick: Ich will melden, dass der Sonntag nicht mehr da ist.

Polizist: Mach keine Witze, heute ist Sonntag.

Patrick: Nicht für mich und nicht für Sie.

Polizist: Im Kalender steht trotzdem »Sonntag«.

Patrick: Aber wenn im Kalender Sonntag steht, dann muss auch Sonntag sein. Wenn ich nichts davon merke, stimmt etwas nicht.

Polizist: (atmet resigniert ein) Nein, das geht nicht.

Patrick: Bitte nehmen Sie es zu Protokoll.

Polizist: Na, weil du so darauf bestehst, dann schreibe ich. Schließlich ist es einmal etwas anderes als gestohlene Fahrräder, Autos oder Geldbeutel. (tippt) So, nun lies das Ganze noch mal durch und unterschreibe.

Patrick: (unterschreibt) Danke! Ich muss den Sonntag finden ...

Polizist: Auf Wiedersehen, wir werden unser Bestes tun.

Patrick: (geht ab) Vielleicht ist es gut, wenn ich die Zeitung einschalte ...

Patrick kommt wieder und hält eine Zeitung in der Hand; liest daraus, zu den Zuschauern gewandt.

Patrick: »Ist der Sonntag verloren gegangen? Sonderbarer Junge stellt sonderbare Frage. Aktuelle Sondersendung heute Abend im regionalen Fernsehprogramm.«

Ansagerin: *(sitzt in einem »Fernseh-Karton« und liest)* Eine Vermisstenmeldung der Polizei: »Vermisst wird der Sonntag, früher allgemeiner Ruhe- und Feiertag der Christen; seit längerer Zeit im Lärm und in der Langeweile der Menschen untergegangen. Besondere Merkmale: Der Vermisste ist ursprünglich ein Geschenk des lieben Gottes. Er könnte die Menschen glücklicher machen und ihnen Stille und ein Stück Freiheit geben.« Wer sich zu diesem Thema äußern möchte, rufe bitte an. Die Leitungen sind in der nächsten Stunde freigeschaltet.

Nach einer kurzen Pause klingelt das Telefon; Zuschauer melden sich.

Anrufer 1 (Mann): Sind Sie von allen guten Geistern verlassen, so dummes Zeug zu senden?! Ich bin mit meinen Freunden über sieben Alpenpässe gefahren. Das war ein Sonntag wie schon lange nicht mehr!

Anrufer 2 (Frau): In unserem Wortgottesdienst für Familien mit Kleinkindern sind heute mindestens 40 Leute gewesen. Bei mir und den Gottesdienstteilnehmern hat der Sonntag stattgefunden.

Anrufer 3 (Kind): Für mich ist der Sonntag langweilig. Die Eltern schlafen sehr lange. Ich kann höchstens leise Kassetten hören.

Anrufer 4 (Frau): Ich hasse diesen Tag. Schon am Mittag muss ich daran denken, dass am Montag der Krampf im Büro wieder anfängt.

Anrufer 5 (Schüler): Für mich ist das ein schöner Tag. In meiner Familie darf abwechselnd jeder einen Vorschlag machen, was wir gemeinsam unternehmen.

Anrufer 6 (Kind): Ich besuche gerne den Kindergottesdienst. Wir hören dort schöne Geschichten. Auch die Lieder gefallen mir. Aber zu Hause gibt es manchmal Streit.

Anrufer 7 (Mann): Am Sonntag fühle ich mich frei. Da muss ich gar nichts müssen. Ich lese oder schlafe oder gehe spazieren. Ich lebe einfach.

Anrufer 8 (Mann): Ich bin Kellner. Für mich ist Sonntag meistens der anstrengendste Tag.

Ansagerin: Soweit die ersten Zuschauerreaktionen. Meine Damen und Herren, liebe Kinder, uns ist es gelungen, Name und Telefonnummer des Jungen ausfindig zu machen, der die Anzeige bei der Polizei aufgegeben hat. Wir sind in diesem Moment mit ihm verbunden ...

(nimmt den Hörer ab und spricht) Guten Tag, lieber Patrick. Du hast ja eine richtige Flut von Anrufen ausgelöst. Die Zuschauer würde interessieren, wieso du eigentlich diese Verlustanzeige aufgegeben hast.

Patrick: Weil der Sonntag so wertvoll ist, und wenn etwas sehr wertvoll ist und verschwindet, muss man es suchen, bis man es wieder hat. Ich hoffe, den Sonntag doch noch zu finden.

Ansagerin: Der kommt sicher wieder, in einigen Tagen ...

Patrick: Ich bin mir da nicht sicher. Er steht auf dem Papier. Das ist nicht das Leben. Im Leben möchte ich den Sonntag finden ...

Gestaltet nach einer Erzählung von Robert Tobler in: H. Halbfas, Religionsbuch für das 4. Schuljahr, Patmos-Verlag, Düsseldorf 1986.